

**1. Frage:** Sehr geehrter Herr Vural, würden Sie sich bitte vorstellen?

**Antwort:** Mein Name ist Abdurrahim Vural. ich wurde **1968** im Dorf Aşıklı, das zu Samsun gehört, geboren. Dort bin ich auch zur Grundschule gegangen. Als 12-jähriges Kind kam ich **1980**, anfangs nur mit meinem Vater, nach Berlin. Meine Mutter kam erst später zu uns. Nachdem ich als neu zugezogenes Kind zuerst eine Einführungsklasse besuchte, lernte ich in Berlin-Kreuzberg an einer Mittelschule und beendete sie **1986**. Von **1987 bis 1991** besuchte ich das „Lichtenberg Kolleg“.

Von **1992 bis 1997** studierte ich an der juristischen Fakultät der Universität Potsdam. Danach führte ich mein Studium an der Universität Dresden fort und machte dort im Jahr **2003** meinen Doktorabschluss. Nach meiner Rückkehr an die Universität in Potsdam beendete ich meine Ausbildung im Jahr **2010** mit dem Titel eines Professors.

Ab dem Jahr **1983** war ich in verschiedenen islamischen Organisationen in der Administration und als Rechtsberater und Rechtsanwalt tätig. Ich hatte zum Beispiel in der Islamischen Föderation, in der Islamischen Stiftung, der Islamischen Gemeinde und in den Unterorganisationen der Milli Görüş Partei in Europa führende Stellungen inne und habe mich an unterschiedlichen Projekten in leitender Position beteiligt. Bei aufgetretenen Rechtsstreitigkeiten hatte ich vor Gericht die Vertretung dieser Organisationen übernommen.

Ich beteiligte mich an verschiedenen vom Berliner Generalkonsulat der Türkischen Republik organisierten Zusammenkünften. Ich erstellte die Berichte über „die Situation der in Deutschland lebenden Türken und der islamischen Gemeinde“ für Minister und Abgeordnete, die aus der Türkei zu Besuch nach Berlin kamen. Unter ihnen war auch der 9. Staatspräsident der Türkischen Republik Herr Süleyman Demirel und der ehemalige Vorsitzende der „Wohlstands“-Partei Herr Necmettin Erbakan.

Im Jahr **1996** bot mir Herr Erbakan eine Stellung als Botschafter der türkischen Regierung an, aber meine Ernennung wurde durch den kurze Zeit später stattgefundenen Sturz der von der Wohlstandspartei geführten Regierung verhindert.

**2003** traf ich mich zusammen mit dem Vorsitzenden der Islamischen Föderation Herrn Nail Dural im Hotel Adlon mit dem türkischen Präsidenten Herrn Recep Tayyip Erdoğan.

In den Jahren **2006** und **2007** habe ich in Berlin im Namen der Islamischen Gemeinde ca. 200 Konsulate besucht, um einen Dialog zwischen ihnen und der Islamischen Gemeinde in Gang zu setzen.

Zur gleichen Zeit konnte ich zahlreiche Prozesse an verschiedenen Gerichten in Deutschland erfolgreich abschließen. Ich möchte einige nennen:

**1991** erwirkte ich vor dem Verfassungsgericht in Berlin die Einstellung der Zwangsvollstreckung für die Ayasofya Moschee und die Beendigung der Beobachtung der Islamischen Föderation durch den Verfassungsschutz und die Nichtaufnahme dieses Vorgangs in den Verfassungsschutzbericht.

**1994** erlangte ich als erster Angehöriger türkischer Herkunft die Vollmitgliedschaft in der CDU.

**1996** erstritt ich vor dem Bundessozialgericht, dass Eltern, deren Kinder in der Türkei eine Ausbildung machen, wie diejenigen, die sich in Deutschland aufhalten, Kindergeld erhalten.

**1999** schuf ich die Voraussetzung dafür, dass die Islamische Föderation als erste offizielle islamische Gemeinschaft anerkannt werden konnte.

In den Jahren **1999** und **2000** erwirkte ich vor dem Oberverwaltungsgericht und dem Bundesgerichtshof für die Islamische Föderation das Recht, an Berliner Schulen, von der Grundschule bis zum Gymnasium, muslimischen Schülern Religionsunterricht zu erteilen.

Außerdem konnte ich im Kontakt mit öffentlichen Ämtern unter erheblichen Mühen erreichen, dass viele Moscheen aus Kellerwohnungen und Hinterhäusern herauskamen und Kulturhäuser und -zentren wurden.

Des Weiteren wurde ich der Initiator der jedes Jahr am 3. Oktober von den Moscheen organisierten Veranstaltung "Tag der offenen Tür".

**2005** griff ich auf Ersuchen von Arzu Sürücü intervenierend in den Prozess um die Ermordung ihrer Schwester Hatun Sürücü ein.

Im selben Jahr hatte ich ein Treffen mit dem letzten Staatspräsidenten der DDR, Herrn Lothar de Maiziere, der 1990 an der Anerkennung der Islamischen Gemeinde in der damaligen DDR mitwirkte. Bei diesem Gespräch erörterten wir die Möglichkeiten, eine offizielle Anerkennung der islamischen Religion in der Bundesrepublik Deutschland zu erwirken.

**2005** und **2006** reichte ich bei den Verfassungsgerichten verschiedener Bundesländer Klagen ein, um zu erreichen, dass muslimische Lehrerinnen auch mit einem Kopftuch an den Schulen unterrichten können.

In den selben Jahren regte ich im Namen der Islamischen Gemeinde Gesprächsrunden mit dem Land Berlin und der Bundesrepublik Deutschland auf politischer Ebene an.

Außerdem konnte ich **2006** vor dem Verfassungsgericht den Ausweisungsbeschluss der deutschen Behörden gegen den Imam der Mevlana Moschee Herrn Yakup Taşçı erfolgreich anfechten.

Ich habe auch mit dem Rektor der Berliner Humboldt-Universität Herrn Christoph Markschies eine prinzipielle Übereinkunft bezüglich der Schaffung einer Islamischen Fakultät unterschrieben.

Im Jahr **2007** sah ich mich gezwungen, meine Verbindung zur Milli Görüş Organisation in Deutschland zu beenden, da sie ins Visier des Verfassungsschutzes geriet und Druck ausgeübt wurde.

Ich bin auch in der selben Zeit von meinen Ämtern in der Islamischen Föderation und der Islamischen Stiftung offiziell zurückgetreten. Meine Mitarbeit bei der Islamischen Gemeinde in Deutschland habe ich aber fortgeführt.

Während jener Jahre wurde ich auf Internetseiten, die von nationalsozialistischen Gruppen benutzt wurden, das Ziel von Beleidigungen und Todesdrohungen.

In den Folgejahren habe ich als Präsident der Islamischen Gemeinde in Deutschland das Ziel verfolgt, den Islam als Körperschaft des öffentlichen Rechts in Deutschland eintragen zu lassen.

**2. Frage:** Sie sind ein in Berlin lebender erfolgreicher Rechtsanwalt. Sind unsere hier lebenden türkischen Landsleute ein wichtiger Faktor?

**Antwort:** Nach dem 2. Weltkrieg gab es in Europa und besonders in Deutschland in den 50er Jahren ein Erstarren der Wirtschaft. Viele europäische Länder mussten den Verlust an Arbeitskräften durch den Krieg dadurch ausgleichen, dass aus dem Ausland Menschen, die bereit waren, außerhalb ihrer Heimat eine Arbeitsstelle anzunehmen, angeworben wurden.

Seit dem Anfang der 60er Jahre sind deshalb viele Menschen aus der Türkei nach Deutschland gekommen. Im Jahr 2001 lebten ungefähr 2 Millionen Menschen türkischer Herkunft in Deutschland. Diese Zahl hat sich aber bis 2020 auf 1.450.000 verringert. Viele unserer Landsleute sind wieder in die Türkei zurückgekehrt, aber in dieser Zeit hat auch eine hohe Anzahl die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen.

Trotzdem haben die Auslandstürken vom Beginn der Auswanderung bis heute auf verschiedene

Weise sowohl in den Ländern, in denen sie eine Arbeit gefunden hatten, als auch für ihr Heimatland einen wichtigen Beitrag geleistet. Sie spielten in den Ländern, in die sie ausgewandert waren, eine wichtige Rolle beim Aufbau der Wirtschaft, indem sie Defizite auf dem Arbeitsmarkt ausglich. Auch auf sozialem und kulturellem Gebiet ist ihr Beitrag deutlich zu erkennen.

**3. Frage:** Wie wird die Pandemie, die die ganze Welt tyrannisiert, weiter verlaufen? Was sind Ihre Erwartungen?

**Antwort:** Die Covid-19 Pandemie hält als eine ansteckende Krankheit die ganze Welt im Griff. Die Anzahl der infizierten Personen nimmt zeitweise ab und erhöht sich auch wieder. Nach meiner Meinung aus drei Gründen:

Viele Menschen lassen nach einiger Zeit der verordneten Beschränkungen im Befolgen der Sicherheitsmaßnahmen nach. Zweitens heben die Politiker Einschränkungen des täglichen Lebens oftmals zu früh auf, um einen weiteren Verfall der Wirtschaft aufzuhalten. Als dritten Grund möchte ich die Mutationen nennen, die beim Virus zu immer neuen Arten und damit zum Anstieg der Infektionszahlen führen.

Wieviel Zeit noch bis zur Normalisierung unseres Lebens vergehen wird, können Virologen und andere Spezialisten noch nicht vorhersehen. Das hängt zum großen Teil von den Virusmutationen und dem Verhalten der Menschen ab. Allerdings gibt es Hoffnung durch die Impfungen, die überall auf der Welt mit unterschiedlicher Geschwindigkeit vorgenommen werden. Durch Mutationen entstehende neue Virusarten könnten allerdings die Anstrengungen zur Bekämpfung der Pandemie behindern.

Wenn alles gut verläuft, kann diese Pandemie vielleicht bis zum Ende dieses Jahres überwunden sein. Trotzdem meine ich, dass wir alle weiterhin wachsam bleiben müssen, was die Einhaltung von Sicherheitsvorkehrungen betrifft.

**4. Frage:** Sie sind ein in Berlin lebender Rechtsanwalt mit den Titeln 'Prof. Dr.'. War es für Sie leicht, diese Ziele zu erreichen?

**Antwort:** Die Schwierigkeiten und Einschränkungen, mit denen meine Familie und ich zu kämpfen hatten, haben mich zu keiner Zeit von meinem Ziel, das ich mir schon recht früh gesetzt hatte, abgebracht. Bis zum Beginn meiner Ausbildung an der Universität habe ich auch einfache Arbeiten angenommen. In dieser Zeit musste ich mich mit Wenigem zufrieden geben.

Ich erkannte schon in jungen Jahren, dass man, um als sog. Ausländer in Deutschland vorwärts zu kommen, die deutsche Sprache gut verstehen, sprechen und schreiben muss. Ich habe mich deshalb von Anfang an angestrengt, gut Deutsch zu lernen.

Zu jeder Zeit hatte ich die Philosophie, meine Ausbildung mit vollem Einsatz und Liebe zu machen, so dass ich ein erfolgreicher Schüler wurde. Erfolg ist kein Geschenk, sondern muss hart erarbeitet werden.

Welche Arbeit es auch ist, ich möchte auch heute noch mein Bestes geben. Ich bin davon überzeugt, dass ein guter Anwalt neben dem Wissen und der Erfahrung auch Eigenschaften aufweisen muss, die es ihm erleichtern, einen guten Kontakt zu anderen aufzubauen. Ein Rechtsanwalt muss den Wunsch haben, Personen, die seine Hilfe suchen, in erster Linie zu helfen. Erst danach sollte er seine Entlohnung im Auge haben.

**5. Frage:** Was ist das wichtigste Problem für unsere in Deutschland lebenden Landsleute?

**Antwort:** Wie ich schon erwähnte, müssen unsere hier lebenden Landsleute die deutsche Sprache erlernen. Die Generation, die seit 1960 hierher gekommen ist, hatte im Allgemeinen keine besondere Bildung und war deshalb nicht in der Lage, Deutsch zu lernen. Viele Jugendliche, die zur folgenden Generation gehörten, haben weder ein gutes Deutsch noch ein fehlerfreies Türkisch gelernt. Oftmals haben sie, anstatt sich um die schulische Ausbildung zu kümmern, in erster Linie für andere Dinge interessiert.

Ein weiteres Problem ist die in einigen Teilen Deutschlands zu beobachtende Fremdenfeindlichkeit. Sie tritt besonders bei Menschen auf, die unsere türkischen Landsleute nicht näher kennen. Ich denke deshalb, wenn wir versuchen, mit deutschen Nachbarn einen positiven Kontakt aufzubauen, dass sich dann dieses Problem verringert.

**6. Frage:** Wenn Sie nicht deutscher Staatsangehöriger wären, in welchem anderen Land würden Sie leben wollen und warum?

**Antwort:** Ohne nachzudenken kann ich sagen: "In der Türkei". Die Türkei kann neben kulturellen und geschichtlichen Schätzen auch, was die Lebensqualität betrifft, viele andere Möglichkeiten bieten. Zu diesen Möglichkeiten zähle ich die Ausbildung, die Arbeit, das Gesundheitssystem und die Ernährung.

**7. Frage:** Was wird Ihrer Meinung nach die soziale, politische, ökonomische und kulturelle Situation unserer in der Zukunft aus der Türkei kommenden Landsleute sein? Was sind Ihre Erwartungen für die nächsten 10 Jahre?

**Antwort:** Ich denke, dass unsere Landsleute mit ihren unternehmerischen Fähigkeiten und ihrer Energie, Probleme anzugehen, gute Voraussetzungen haben, Schwierigkeiten zu überwinden. Wir können stolz auf unsere Erfolge sein, die wir in Deutschland, das zu den zehn stärksten Wirtschaftsnationen zählt, auf dem politischen, sozialen, kulturellen und künstlerischen Gebiet erzielt haben. In den zehn Jahren, die vor uns liegen, werden wir meiner Meinung nach unsere Position noch weiter stärken können.

**8. Frage:** Was ist Ihre Botschaft, die Sie unseren Jugendlichen vermitteln möchten?

**Antwort:** Erlernt einen Beruf, der zu euch passt, den ihr erfolgreich ausüben könnt und der euch hilft, eine Familie zu ernähren. Sucht keine Arbeit, die schnelles Geld und einen fragwürdigen Ruhm verspricht. Wenn jemand seinen Beruf liebt und sich anstrengt, eine gute Arbeit zu leisten, wird der Erfolg nicht auf sich warten lassen. Ich möchte auch immer wieder darauf hinweisen, dass es wichtig ist, Deutsch in Wort und Schrift gut zu beherrschen.

Erfolg kann ohne Mühe und Anstrengungen nicht erreicht werden. Ich möchte noch betonen, dass Jugendliche, die hierher kommen wollen, auch die Bereitschaft zeigen müssen, sich dem Leben hier anzupassen.